

„Ein jeder Mensch, er sey reich oder arm, muß etwas Nützlichcs lernen, damit er sich beschäfftigen und ein würdiges Leben führen könne. Der Unvermögende aber hat ganz besonders Ursach, recht viel zu lernen, weil er einst von seinen eingesammelten Kenntnissen sein Brod essen und seinen Unterhalt sich erwerben soll. Ihr seyd in diesem Falle, und müßt euch also angelegentlich bestreben, diejenigen Geschicklichkeiten zu erlangen, durch welche euer künftiges Fortkommen in der Welt gesichert werden kann. Zwar schließt uns unser Geschlecht von mehrern Beschäfftigungen aus, die bloß von Männern getrieben werden; aber es bleiben darum doch noch viele Arten der Geschäfte übrig, unter denen wir nach unsern Kenntnissen und Neigungen wählen können, und wenn wir eine oder die andere so treiben, daß wir daraus unsern Lebensunterhalt ziehen, so nennen wir sie unser Berufs- und Erwerbgeschäfft. Solche Geschäfte werden von vielen achtbaren Frauenzimmern getrieben, und es ist nothwendig, daß ich euch mit den vorzüglichsten bekannt mache, damit ihr unter ihnen nach euren Kräften und Neigungen wählen könnet. Wir können die Erwerbsmittel unsers Geschlechts eintheilen in häusliche, kaufmännische, Kunst- und wissenschaftliche Erwerbsmittel.“

„Zu den häuslichen gehört die Haushaltungs- und Puzkunst. Jene erfordert Kenntniß der Küche und des ganzen Hauswesens, und läßt sich am besten auf dem Lande in einer großen Wirthschaft unter Anleitung einer erfahrenen Frau erlernen, verlangt aber zum gründlichen Erlernen mehrere Jahre und viel eigene Übung, weil es besonders darauf ankommt, diese Kunst nach den Regeln der Sparsamkeit zu treiben. — Die Puzkunst begreift die Kenntniß und Beurtheilung aller feinen und geschmackvollen Handarbeiten, des Frauenpuzes und der Frauenkleidung in sich, und wird am besten in einer großen Stadt erlernt. Die meisten Frauenzimmer verstehen sich nur auf einzelne Theile dieser Kunst, z. B. auf das Nähen, auf das Sticken, Zuschneiden, Blumenmachen u. s. w., weil man nicht Kraft und Zeit genug hat, um alles erlernen und üben zu können. Aber je vielfacher man sich darin ausbildet, desto mehr bildet sich Aug' und Geschmack, und desto brauchbarer wird man für dieses Geschäfft.“